

Zeitschrift: Mensuration, photogrammétrie, génie rural
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) =
Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF))
Band: 72-M (1974)
Heft: 1

Vorwort: Zum Redaktionswechsel
Autor: Kobold, F. / Conzett, R. / Brandenberger, F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Redaktionswechsel

Der scheidende Chefredaktor

Die drei Vereine, welche die «Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Photogrammetrie und Kulturtechnik» herausgeben, wählten mich mit Amtsantritt auf den 1. Juli 1958 anstelle des zurücktretenden Prof. C.F. Baeschlin zum neuen Chefredaktor. Der SVVK und die SGP wählten mich zudem zum Fachredaktor für die Gebiete Vermessung und Photogrammetrie. Seit bald fünfzehn Jahren war ich an der Zeitschrift tätig, in den letzten Jahren nur noch als Chefredaktor. Im Juniheft 1958 stellte ich mich den Lesern mit dem Wunsche vor, es möchte der Redaktionskommission und dem Chefredaktor gelingen, die Zeitschrift auf der Höhe zu behalten, auf die sie Prof. Baeschlin in vierzigjähriger Tätigkeit gebracht hatte. Wieweit dies gelungen ist, müssen die Leser entscheiden. Das Urteil wird keineswegs einheitlich sein, nicht zuletzt deshalb, weil der Zweck dieses schweizerischen Fachorgans verschieden gesehen wird. Trachteten meine Vorgänger und auch ich in erster Linie danach, ein wissenschaftliches Organ zu schaffen – wie dies übrigens dem Zeitschriftenvertrag entspricht –, so wurden in letzter Zeit immer mehr Stimmen laut, die eine weitergehende Information über die praktische Berufstätigkeit und über das Geschehen in den Fachvereinen wünschten. Diesem Begehren wurde im Laufe der Jahre in zunehmendem Maße Rechnung getragen; sie führten vor zwei Jahren zu einer Aufteilung der Zeitschrift in Fachblatt und in Mitteilungsblatt. Dabei zeigte sich leider bald, daß sich eine strenge Trennung nicht durchführen ließ. Trotz diesem Nachteil dürfte doch feststehen, daß die Zeitschrift in ihrem neuen Gewand mehr auffällt als früher und daß das Blatt demzufolge im In- und Ausland zunehmende Beachtung findet. Daß es aber auch mehr kostet als früher, das ließ sich nicht vermeiden.

Die Tätigkeit als Redaktor hat mir viel Freude gebracht und gelegentlich auch etwas Ärger bereitet. Es war für mich eine Freude, wenn ich den Lesern gute Artikel präsentieren durfte – und dies war gar nicht so selten der Fall. Ärgerlich waren hie und da Autoren, die sich kritische Bemerkungen der Redaktion zu sehr zu Herzen nahmen. Ich habe immer wieder bedauert, daß ich zuwenig Artikel aus der Praxis und für die Praxis erhielt, und ich habe nicht weniger bedauert, daß die Zahl der Artikel aus dem nicht-deutschsprachigen Teil der Schweiz gering war.

Bei meinem Ausscheiden habe ich vielen Herren zu danken, die mich in der Arbeit unterstützt haben. In erster Linie möchte ich die Fachredaktoren nennen, nämlich Prof. R. Conzett für Vermessung, Prof. P. Howald für Photogrammetrie, Dr. H. Lüthy und dipl. Ing. H. Braschler für Kulturtechnik sowie dipl. Ing. E. Bachmann und dipl. Ing. G. Wyssling für Planung und Aktuelles. Zu danken habe ich aber auch den drei Vereinen, die immer wieder Verständnis für die Sorgen des Chefredaktors zeigten und ihm finanziell alles gewährten, was überhaupt möglich war.

In den Dank möchte ich die Sekretärinnen unseres Instituts, Frau Batz, Frau Köppel, Fräulein Küpfer und Frau Fabian einschließen, die mich von dem vielen Kleinkram, den die Redaktion unserer Zeitschrift mit sich bringt, befreit haben. Einen besonderen Dank verdient die Druckerei Winterthur, mit der zusammenzuarbeiten immer ein Vergnügen war. Sie kam unseren Wünschen in höchstem Maße entgegen, und

wenn unsere Zeitschrift durch ausgezeichneten Formelsatz auffiel, so war dies ausschließlich das Verdienst der Druckerei. Endlich verdienen die Autoren meinen aufrichtigen Dank, denn wie könnte man eine Zeitschrift ohne Autoren redigieren?

Die neue Redaktion steht vor zahlreichen neuen Aufgaben, deren Lösung nicht leicht ist und Zeit beansprucht. Ich wünsche ihr in allen ihren Bestrebungen vollen Erfolg. Möge es ihr gelingen, das wissenschaftliche Niveau der Zeitschrift zu heben, möge es ihr aber auch gelingen, das Blatt so zu gestalten, daß es der Praxis dient und von den Praktikern gelesen wird.

F. Kobold

Der neue Chefredaktor

Dem Wunsche der drei an der Zeitschrift beteiligten Vereine folgend, habe ich auf den 1. Januar 1974 die Chefredaktion dieser Zeitschrift übernommen. Von Natur aus bin ich aber alles andere als Journalist; zudem habe ich berühmte Vorgänger wie C.F. Baeschlin und F. Kobold. Die Aufgabe scheint mir deshalb schwer; beruhigend wirkt höchstens, daß es nicht einmal diesen Herren gelungen ist, alle Leser zufriedenzustellen. Diese Bemerkung soll aber in keiner Weise andeuten, daß ich mich nicht anstrengen werde, möglichst vielen Wünschen gerecht zu werden.

Als erstes möchte ich dem abtretenden Chefredaktor, Herrn Prof. Dr. F. Kobold, herzlich dafür danken, daß er seit mehr als fünfzehn Jahren die Hauptarbeit bei der Herausgabe der Zeitschrift geleistet hat. Wieviel Arbeit dahintersteht, konnte ich seit einigen Jahren aus der Nähe verfolgen. Sein besonderes Anliegen, in der Zeitschrift neben dem fachlichen Niveau auch einen möglichst guten sprachlichen Ausdruck zu pflegen, möchte ich mit Überzeugung übernehmen. Ich übersehe nicht, daß man dabei ständig in Gefahr ist, den Splitter im Auge des andern, nicht aber den Balken im eigenen zu sehen.

Die derzeitige Form der Zeitschrift, die auf die Initiative des scheidenden Chefredaktors zurückgeht, wird von der Redaktionskommission beibehalten. Neu ist ein besonderer Redaktor für das Mitteilungsblatt. Ich danke Herrn Brandenberger, daß er sich bereit erklärt hat, an der Gestaltung des Mitteilungsblattes maßgebend mitzuwirken.

Hier mag ein Hinweis angebracht sein, wie die Redaktion die Aufteilung des Stoffes in Fachblatt und Mitteilungsblatt sieht: im Mitteilungsblatt steht die Aktualität im Vordergrund, es sollen kurze, aktuelle Berichte, Hinweise, Ankündigungen dominieren, während im Fachblatt eher die breiter gehaltene wissenschaftliche Abhandlung Platz findet. Es ist vorgesehen, die Fachblätter thematisch zu gestalten. Diese Richtlinie soll aber nicht stur angewandt werden; aktuelle Fachartikel werden nach wie vor im Mitteilungsblatt erscheinen, wenn dies zweckmäßig erscheint. Auch soll die thematische Gliederung der Fachblätter nicht das Erscheinen von guten Abhandlungen außerhalb der Thematik verhindern.

Es bleibt das wichtigste Anliegen der Redaktionskommission, in unserer Zeitschrift ein lebendiges Bild der beruflichen Tätigkeit in den Fachvereinen, in privaten Betrieben, in den Amtsstellen und an den Hochschulen zu vermitteln. Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit der Praxis, wobei konstruktive Kritik in diesen Wunsch eingeschlossen ist.

Damit wünsche ich nicht nur unserer Zeitschrift, sondern auch allen Lesern ein gutes neues Jahr.

R. Conzett

Der neue Redaktor ad interim des Mitteilungsblattes

Dem Gesetz von Parkinson ist auch unsere Zeitschrift erlegen. Mit dem Redaktionswechsel ist das Amt des Redaktors des Mitteilungsblattes, bisher in Personalunion vom Chefredaktor versehen, verselbständigt worden. Das vorläufige Opfer bin ich. Unbelastet von jeder journalistischen Erfahrung steige ich in dieses neue Abenteuer. Erwarten Sie deshalb, lieber Leser, vorerst keine sensationellen Neuerungen. Das Konzept der neuen Redaktion ist vom Chefredaktor umrissen worden. Im Gegensatz zum Fachblatt soll das Mitteilungsblatt in erster Linie ohne jede gelehrte Ambition der aktuellen Information dienen, was allerdings die gelegentliche Publikation besonders aktueller Fachartikel von hohem wissenschaftlichem Niveau nicht ausschließt. Die intellektuellen und die geographischen Grenzen werden nicht zu eng gezogen. Das Mitteilungsblatt lebt von der Mitarbeit seiner Leser. Ich sehe mich nicht als rasenden Reporter, der alle Artikel selber schreibt. Erwünscht sind aktuelle Beiträge aus allen Sparten unserer Tätigkeit (Vereine, private Tätigkeit, Arbeitsstellen, Politik, internationale Organisationen, Schulen usw.), Stellungnahmen zu heißen Eisen nicht ausgenommen. Die Mitarbeit kann erfolgen durch Einreichen ausgereifter Manuskripte

von in der Regel nicht mehr als etwa zwei Schreibmaschinen-seiten Umfang oder durch Lieferung von rohem Informationsmaterial (Hinweise, Protokolle, Zeitungsmeldungen usw.) zur freien Verwendung durch den Redaktor. Dabei gilt die Regel, daß mit dem Namen des Verfassers gezeichnete Artikel nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben müssen. Erwünscht sind Beiträge aus allen Landesteilen. Die Texte werden in der Originalsprache abgedruckt. Übersetzungen in andere Landessprachen sind nicht vorgesehen, ausgenommen für wichtige Vereinsmitteilungen, da bei unseren Lesern genügende Kenntnisse in den anderen Landessprachen vorausgesetzt werden können. Bereits seit einiger Zeit eingeführt ist der Veranstaltungskalender, worin aber auch nur angekündigt werden kann, was der Redaktion bekannt ist. Auch hier sind wir auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Aus Koordinationsgründen sind sämtliche Zuschriften, das Mitteilungsblatt betreffend, an die Chefredaktion zu senden.

Zum Schluß: Ob der Redaktor des Mitteilungsblattes ebenfalls dem Peter-Prinzip unterliegt, wonach jeder bis zum Niveau seiner Unfähigkeit aufsteigt, wird die Zukunft zeigen (was heisst hier ebenfalls! Co). Entsprechende Hinweise aus der Leserschaft sind durchaus erwünscht.

Auch die Redaktion des Mitteilungsblattes wünscht allen Lesern und künftigen Mitarbeitern alles Gute zum neuen Jahr.

F. Brandenberger

La session de travail de la commission 7 de la FIG en Turquie

R. Solari

- Cadastre et réforme agraire en Turquie
- La spécialité et publicité du cadastre et sa gestion automatisée
- Le cadastre polyvalent
- Le remembrement en tant que moyen d'aménagement du milieu naturel

Dans le cadre de ses réunions annuelles la commission 7 de la FIG a tenu sa session d'études du 15 au 21 mai à Ankara, Izmir et Istanbul; 18 délégués de 13 pays étaient présents (Algérie, République fédérale allemande, Belgique), Bulgarie, France, Norvège, Pays-Bas, Pologne, Suède, Suisse, Tchécoslovaquie, Turquie, Yougoslavie). A côté du délégué officiel M. Ermin Ertürk de nombreux collègues turcs ont suivi les travaux qui ont été ouverts le 15 mai au siège de l'Institut national turc de statistique par la lecture d'un télégramme envoyé par M. le premier ministre et en présence de M. le professeur Ilhan Oztrak, ministre d'Etat chargé de la réforme agraire.

Les allocutions de bienvenue ont été prononcées par M. le ministre Oztrak et par M. Asri Unsür, président de l'Association turque des ingénieurs en cartographie et en mensuration, auxquelles a répondu le président de la commission M. Solari.

M. Richard Meyer, vice-président de la Fédération internationale des géomètres, a présenté une relation sur la séance du comité permanent tenue à Canberra en avril dernier et a exposé les dispositions préliminaires au congrès de Washington qui aura lieu du 6 au 16 septembre 1974. Il a aussi informé que le congrès de 1977 aura lieu à Stockholm et celui de 1980 en Suisse.

Les délégués ont ensuite assisté à la conférence prononcée par M. Galip Esmer, directeur général du service du cadastre, afférente à l'histoire du cadastre et du registre foncier en Turquie et ont visité le service central du cadastre où l'on peut admirer, entre autres, de très anciens documents parmi lesquels un Coran unique de 1241. M. Fikret Ercan, directeur des services du remembrement a renseigné sur l'état des travaux d'aménagement rural du territoire; la loi sur la réforme agraire qui était en discussion au parlement à la même heure permettra un essor des opérations et un agrandissement des exploitations.

M. Erdogan Orüklü, de son côté a exposé l'état des travaux de photogrammétrie. La commission a ensuite suivi son programme de travaux concernant le cadastre polyvalent, la spécialité et publicité du cadastre en vue de sa gestion automatisée et le remembrement comme moyen d'aménagement du milieu naturel. Les trois derniers jours de la session ont été notamment consacrés à des visites. Après s'être déplacée à Izmir où elle a été reçue par M. le gouverneur Kitapcigil la commission a pris connaissance des travaux techniques ruraux présentés par le directeur régional du génie rural M. Ekici et par M. Kutlu, ingénieur en chef du remembrement; ainsi que des travaux du cadastre présentés par le directeur M. Bayraktar; elle a ensuite visité les opérations conjuguées de remembrement et d'irrigation qui se déroulent dans la plaine de Manisa, sur 103 000 ha. A Istanbul enfin, la commission a fait l'objet de réceptions aux services du cadastre urbain, dirigé par M. Uncuoglu et du cadastre rural dirigé par M. Türel.

Les journées passées en Turquie et la session de travaux ont été rendus très agréables par l'extrême courtoisie des repré-